

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Arien und Gesänge aus Romeo und Julia

Gounod, Charles

Paris, [ca. 1880]

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-83150](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83150)

Vierter Akt.

Suliens Zimmer. — Es ist noch dunkel. — Die Bühne wird nur durch eine Fadel erhellt.

Erster Auftritt.

Julie auf einem Ruhebett. Romeo zu ihren Füßen.

Nr. 12. Duett.

- Julie. Ja, ich habe verzieh'n!
Tybalt wollte Deinen Tod,
Und erschlugst Du nicht ihn,
Von seinem Rache triebe
Warst Du selber bedroht.
Mein Gewissen ist rein! Er weihete Dir
nur Haß, ich nur Liebe!
- Romeo. Ach, noch einmal dieses Wort, das süße,
sprich!
- Julie. Ich liebe Romeo, mein Gatte, ewig Dich!
- Beide. O sel'ge Stunden!
Brautnacht so zaubergleich!
Ewig verbunden
Hat sie Dich mir, wommereich!
O Wollust, so zu leben,
Wenn Reiz um Reiz gefatscht!
Dein Blick macht süß mich beben,
Dein Wort den Sinn berauscht!
Dein Kuß, der gluthgetränkte,
Schließt einen Himmel ein!
Ach, meine Seele schenkte
Ich Dir, bin ewig Dein!

O sel'ge Stunden!
Brautnacht so zaubergleich!
Ewig verbunden
Hat sie Dich mir, wonnereich!

Die ersten Morgenstrahlen bringen in's Fenster. Man hört eine Lerche schmettern.

Julie. Romeo, was ist Dir?

Romeo. O Julie, es will tagen!
Horch, die schmetternde Lerche verkündet
den Tag.

Julie ihn zurückhaltend. Nein! fern ist noch der Tag,
und nicht sie hat geschlagen.
Glaube mir, jener Ruf, der Dein Ohr
machte zagen,
Nicht die Lerche, nein, nein, es war die
Nachtigall.

Romeo. Ach, des Morgens Melderin war's, es
war Lerchenschall.

Sie nähern sich dem Fenster.

Sieh', wie die Wolken schon säumt das
Licht im Osten!
Ausgebrannt hat die Nacht ihre Kerzen
da wir kosten!
Der heitere Tag, mit frischem Weh'n,
Erklimmt die durst'gen Höh'n.

Julie. Nein!
Das ist der Morgen nicht! Tief ruht die
Sonnenscheibe.

Es ist ein Silberstrahl vom Stern der
Liebe nur. — Bleibe!

Romeo. Wohl! Ist Verzug auch Tod! Ich bleibe!

Julie. Ach, Du sprachst wahr! Ich höre sie!
Flieh'!
Die Lerche ist's und es will tagen.

Romeo. Nein, fern ist noch der Tag, und nicht
sie hat geschlagen.
Nicht die Lerche, nein, nein, es ist die
Nachtigall.

Julie. Ach, des Morgens Melderin ist's, es ist
Erchenschall.
Fort, mein Leben!

Romeo. Einen Kuß, und es sei!

Julie *in seinen Armen*. Warum scheiden?

Romeo. Ach, halten — halten laß nochmals Dich,
Herz an Herz!
Und sind wir einst vereint, gibt süße Luß
uns Beiden
Erinnerung an der vergangnen Tage
Schmerz.

Ensemble.

Julie. Es muß geschieden sein!
Kurz sei der Trennung Pein,
Denn ohn' Erbarmen
Reißt Dich das Schicksal nun aus meinen
Armen.

Beide. Es muß geschieden sein!
Kurz sei der Trennung Pein,
Denn ohn' Erbarmen
Reißt ^(mich) das Schicksal nun aus ^(Deinen) _(Dich) meinen
Armen.

Julie. Ach, sein Gebot,
Zehrt von Dir mich zu trennen,
Mehr als den Tod
Möcht' ich grausam es nennen.

Beide. Es muß geschieden sein *2c. 2c.*

Romeo. Leb' wohl! o meine Julie! leb' wohl!

Julie. Leb' wohl!

Beide. Auf ewig Dein!

Romeo übersteigt den Balkon und verschwindet.

Julie. Leb' wohl, meine Seele! Leb' wohl, mein
Leben!
Engel des Lichts! Eurer Hut sei er nun
übergeben.